

Jede Geschichte hat eine Vorgeschichte. Die Gründungsväter des Fridinger Gesangvereines "Liederkranz" mussten im November 1919 nicht aus dem völligen Nichts heraus einen Gesangverein ins Leben rufen. Sie konnten auf eine gewachsene Tradition von "Gesangsabteilungen" aufbauen und hier weiterarbeiten. Der Chorgesang wurde schon zuvor eifrig gepflegt.

"Choralisten", also Sänger, sind schon im Rechnungsbuch der Kirchengemeinde aus dem Jahr 1683 erwähnt. Die Kirchengemeinde unterhielt einen "Sängerchor" und man darf wohl annehmen, dass diese Sänger auch hie und da bei weltlichen Anlässen zu hören waren. Ansonsten ist aber über die Geschichte des weltlichen Chorgesanges in Fridingen vor Ende des 19. Jahrhunderts kaum etwas bekannt.

Erst verschiedene alte handgeschriebene Liederbücher bringen ein klein wenig Licht ins Dunkel und geben Aufschluss. Ein Liederbuch ist datiert mit 1875, darauf beziehen sich die Jubiläumsfeiern des Gesangvereines. Ein weiteres Liederbuch, leider erst datiert mit 1878 bei Chor Nr. 32, weist auf frühere Zeit zurück. Schließt man den weiteren Eintragungen nach - alle 2 Jahre etwa wird ein neuer Chor eingetragen - so weist das Buch für den Verein schon in die 1860er Jahre zurück.

Das erste gesicherte Datum finden wir im Jahr 1871. Am 26. Februar beschlossen die Fridinger Stadtväter, dass der Gesangverein sich am 10. März an der Friedensfeier beteiligen sollte:

Forscht man weiter, so erfahren wir als nächstes sicheres Datum das Jahr 1872. Pfarrer Bernhard Rueß, eifriger Forscher in unserer Stadt - in der Kirchengeschichte ein berufener Fachmann - berichtet über die Tätigkeit des Fridinger Pfarrherrn Eduard Fähndrich von 1872-1886: "Er war ein hervorragender Musikkenner und Förderer der Kirchenmusik. In Fridingen dirigierte er den Gesangverein und teilweise auch den Kirchenchor persönlich, komponierte auch Marienlieder."

Für dasselbe Jahr, 1872, wird bei einer Spende für den Neubau der Ölbergkapelle sehr deutlich zwischen Kirchengesangverein und Gesangverein unterschieden.

Der Fridinger Franz Anton Zepf wanderte am 4. April 1884 nach Amerika aus. In seinen Lebenserinnerungen schreibt er über die Abschiedsfeier im Gasthaus "Löwen": "Jene Abschiedsnacht dauerte bis morgens 3 Uhr, ausgefüllt mit Abschiedsreden und Gesängen des damaligen Gesangvereines Fridingen."

Nach mündlicher Überlieferung muss es schon um 1860 einen Gesangverein gegeben haben. Oft schien es allerdings, als sei die Sache des Gesangvereins aufgegeben, aber immer wieder fanden sich sangesfrohe Männer zusammen und es ging weiter.

Ein weiteres Liederheft, im Format etwas kleiner, beginnt mit dem Jahr 1892.

Wahrscheinlich ist es vom damaligen Chorleiter, Lehrer Wagner, verfasst. Sein Nachfolger im Gesangverein wurde Herr Munz, ebenfalls Lehrer. Neben diesen beiden Chorbüchern kam auch ein Kassenbuch von 1892 zu Tage. 28 Namen, Sängernamen, sind hier eingetragen. Dazu kommen 13 Ehrenmitglieder.

Hochinteressant eine Meldung des "Gränzboten" vom 30. Dezember 1895. Hier ist schon vom "Liederkranz" die Rede!

Um die Jahrhundertwende war Lehrer August Maier Dirigent, er war seit 1892 in Fridingen und starb erst 47jährig im Jahr 1902. Der im selben Jahr gegründete katholische Arbeiterverein übernahm den früheren Gesangverein. Ein Liederbuch mit dem Eintrag "Eigentum des Arbeitergesangvereines" ist erhalten. Wie lange diese Gesangsabteilung existiert hat, ist nicht bekannt, die Protokollbücher des kath. Arbeitervereines sind seit 1944 verschollen. Die Liederbücher dieser Gesangsabteilung sind heute im Besitz des Gesangvereines Liederkranz.

Aber auch der 1905 gegründete Turnverein Fridingen unterhielt eine Gesangsabteilung. Als Chorleiter finden wir namentlich Lehrer Kappelmaier. Diese Abteilung bestand bis 1914, nach Kriegsausbruch ruhte die Sangesstätigkeit.

Auf gesichertem Boden

"In der schon längst bestehenden Sängervereinigung wurde auf Anregung ihres Dirigenten Meinrad Schreiber der allgemeine Wunsch laut, die Gründung eines Gesangvereines in die Wege zu leiten. Zwecks Erfüllung dieses Wunsches versammelten sich die bisherigen Sänger am Sonntag, dem 16. November 1919, im Gasthaus zum "Löwen". Meinrad Schreiber eröffnete die Versammlung und begrüßte die anwesenden Sänger. Er legte in klar verständlichen Worten die Beweggründe zur heutigen Zusammenkunft dar. Nach längerer Debatte fand die Gründung eines Gesangvereines unter dem Namen "Liederkranz" einstimmige Annahme.

Es wurde nun zu den nötigen Wahlen geschritten, der Wahlakt erfolgte in geheimer Abstimmung, im ersten Wahlgang wurde gewählt: Vorstand und Vizevorstand Karl Rudolf - Dominikus Heni - zweiter Wahlgang: Kassier Josef Hipp, Schriftführer August Heni, dritter Wahlgang: vier Ausschussmitglieder und ein Ersatzmann: Xaver Hipp, Albert Hipp, Josef Hermann, Matthias Hipp, Xaver Hermann. Als Dirigent stellte sich Meinrad Schreiber weiterhin zur Verfügung, was bei allen Sängern dankenswerte Anerkennung fand.

Es wurden nun den Zielen des Vereins zupassende Statuten zur Verlesung gebracht, denen sich die Mitglieder einstimmig unterstellten. Laut vorstehender Statuten

werden außer aktiven Sängern auch passive Mitglieder aufgenommen.

Mit dem allgemeinen Wunsch und Versprechen, die Singstunden fleißig zu besuchen, wurde die Versammlung geschlossen. Der Schriftführer August Heni.“ – “Weiter wurde Beschluss gefasst, dass die Gründung des Vereins im Gränzbote mit einem Artikel zu veröffentlichen sei, 19.11.1919.”

Mit diesem Eintrag ins Protokollbuch blendet der “Gesangverein Liederkranz” ein neues Kapitel in seiner Geschichte ein. Erste Aktivitäten entwickelte der neugegründete Verein mit einer Weihnachtsfeier, bei der Lehrer Kunzmann den Klavierpart spielte. 1920 war das Waschhaus gleichzeitig Probelokal. Der junge Verein gibt sich Statuten. 1921 besucht man das Sängerfest der “Freiheit Tuttlingen”. Sängerbücher werden beschafft.

Das Jahr 1922 bringt einen Ausflug nach Irndorf, der Verein wächst zusammen, Muss aber schon im Dezember eine erste Krise erleben. Dirigent Schreiber stellt sein Amt zur Verfügung. Als neuer Chorleiter kann Lehrer Dieringer gewonnen werden. 1923 übernimmt Josef Schnell das Amt des Vorstandes. Der Anschluss an den Arbeitersängerbund wird vollzogen, der Verein meldet 35 Sänger und passive Mitglieder. Beim Sängerfest in Singen tritt der Liederkranz mit dem Chor “Frühling im Gebirge” auf. Der Jahresbeitrag wird auf 2 Millionen Mark festgelegt, Die Aufnahmegebühr für den Eintritt in den Verein auf 10 Millionen. Jeder neue Sänger Muss um Aufnahme nachsuchen, die Versammlung gibt dann dem Gesuch statt. Lehrer Dieringer kündigt 1924 die Stelle als Chorleiter, man nimmt wieder Kontakt mit dem alten Dirigenten Meinrad Schreiber auf. Selbstlos leitet er den Verein wieder und verzichtet auf eine Bezahlung.

Die Vereinsfahne

Im Sommer 1922 besuchte der Gesangverein Liederkranz die Fahnenweihe des Gesangvereines Stetten am kalten Markt. Dieses Fest scheint bei den Sängern einen starken Eindruck hinterlassen zu haben und der Wunsch nach dem verbindenden Symbol der eigenen Vereinsfahne wurde laut.

Bei der Mitgliederversammlung am 7.10.1922 beantragte Dirigent Meinrad Schreiber die Gründung einer Fahnenkasse. Der Vorschlag wurde lebhaft diskutiert. Vorstand Karl Rudolf stellte den Antrag, eine Kommission zu bilden, “die die nötige Propaganda in die Wege leitet”. In die Kommission wurden bestimmt: Xaver Epple I, Wilhelm Haller, Eduard Epple und Matthias Hipp. Der Chronist notierte: “Von Seite der Mitglieder herrscht große Freigebigkeit in die Vereinsfahnenangelegenheit.”

So groß aber der anfängliche Enthusiasmus der Mitglieder war, so groß waren zu -

gleich auch die Schwierigkeiten, die der junge Verein bis zur Fahnenweihe zu bewältigen hatte.

Schon bei der Mitgliederversammlung am 3.12.1922 schien die Sache wieder zu kippen. Auf Grund der schlechten Verhältnisse wurde beantragt, die Fahngelder lieber für die Anschaffung von Notenmaterial zu verwenden. Dies wurde aber abgelehnt und das eingegangene Geld der Fahnenkasse gutgeschrieben, die im Januar 1923 schon den stolzen Betrag von 942 Mark aufwies.

Die Teilnahme an der Fahnenweihe des Möhringer Gesangvereins brachte neuen Schwung in die Sache. Die Mitgliederversammlung am 1.6.1923 beschloss mit großer Mehrheit die Anschaffung einer Fahne, die Vorstandschaft erhielt den Auftrag, "diese Angelegenheit sofort zu erledigen." Im Juni und Juli 1923 tagte der Ausschuss siebenmal. Einziger Tagesordnungspunkt war jeweils die Fahne und die Beschaffung der Finanzen. Kassierer Josef Hipp und Wilhelm Haller fertigten Sammellisten und Anteilscheine. Xaver Bucher, damals Zeichenlehrer in Tuttlingen, wurde gebeten, Entwürfe für die Fahne zu liefern.

Am 15. Juli 1923 erschien ein Vertreter der Fahnenfabrik Neff, Biberach, mit Mustern. Eilends wurde eine Mitgliederversammlung einberufen, da der Ausschuss die alleinige Verantwortung nicht übernehmen wollte. Nach dreistündiger Diskussion, in deren Verlauf der Vorstand angesichts der schlechten wirtschaftlichen Lage und der Inflation große Mühe hatte, den Kauf einer Fahne durchzusetzen, beschloss die Versammlung mit knapper Mehrheit, eine Fahne für 3 Millionen Mark anzuschaffen. Die Gemeinde schenkte dem Gesangverein 500.000 Mark und gab weitere 500.000 Mark als Kredit, der bis zum 1.10.1923 zurückgezahlt werden musste. Wilhelm Haller fertigte 50 Anteilscheine, 25 Stück zu 5000 Mark und 25 Stück zu 10.000 Mark. Zusätzlich wurde am 5. August eine Haussammlung durchgeführt. Abends gab der Gesangverein als Dank an die Spender vor dem Rathaus ein Konzert, an dem auch die Musikkapelle Schreiber mitwirkte.

Darüber hinaus wurden weitere Anteilscheine über 1 Million Mark verkauft, die Inflation bereitete immer größere Sorgen. Um Geld zu sparen, beauftragte der Verein Karl Höfler, die Fahne in Biberach abzuholen. Groß war der Schrecken, als die Rechnung für das gute Stück einging: 64 Millionen Mark! In einer eiligst einberufenen Krisensitzung, an der auch Schuhfabrikant Ludwig Hermann als Berater teilnahm, wurde beschlossen, Vorstand Josef Schnell und sein Amtsvorgänger Karl Rudolf sollten sofort mündlich mit der Firma Neff verhandeln. Das Ergebnis der "scharf geführten Verhandlung" war ein Preisnachlass von 20 Millionen Mark, die Restschuld

betrug noch 50 Millionen Mark.

Wieder musste Wilhelm Haller 100 Anteilscheine schreiben, 20 Stück über eine Million, 40 Stück über ½ Million und 40 Stück über ¼ Million Mark. Um die Spendenfreudigkeit und den Verkaufserfolg der Anteilscheine zu erhöhen, wurde die Fahne am Sonntag, den 26. August, in der Donauschule ausgestellt und allgemein gelobt. Die Endabrechnung der Fahnenkasse ergab Einnahmen von 58.925.467 Mark, Ausgaben von 56.309.817 Mark; in der Kasse verblieb ein Überschuss in Höhe von 2.615.817 Mark. Der Kredit von 500.000 Mark konnte ohne Probleme an die Gemeinde zurückgezahlt werden.

Das Jahr 1924 stand ganz unter dem Zeichen der Fahnenweihe. Nach umfangreichen Vorbereitungen fand das Fest an Pfingsten, 8. und 9. Juni 1924, statt. Der Festplatz lag in den "Hanfgärten", am nördlichen Teil des oberen Dammes. Festpräsident Bürgermeister Maigler erkrankte, Oberlehrer Neßler übernahm dieses Amt. Interessant ist, dass der Gesangverein den Festplatz nicht allein bewirtete. Den Bierausschank übernahm Bärenwirt Raphael Riedinger, Kaufmann Johannes Schiele bot an einem Stand Bonbons und Tabakwaren an. Beide mussten 20 Prozent ihres Reingewinnes an den Gesangverein abliefern. Auf dem Festplatz wurde eine Tribüne "mit elektrischer Beleuchtung" erstellt, die etwa 300 Sänger aufnahm und so genügend Platz für das Festbankett am Sonntagabend bot. Regen unterbrach das Bankett, das die Festmusik Schreiber und der Turnverein, der sich alle Mühe gab, "nur Schönes zu zeigen", gestalteten.

Am Pfingstmontag war nach der Tagwache Festgottesdienst mit der Weihe der Fahne und anschließend Fröhschoppen im Kronensaal. Maria Karl enthüllte die Fahne und übergab sie an den Fahnenjunker Karl Hipp. Namens der 16 Festdamen überreichte Wilhelmine Amann eine Fahnenschleife, ebenso H. Kohler, Vorsitzender des Arbeitergesangvereines "Freiheit Tuttlingen", des Patenvereines des Gesangvereines Fridingen. Der Bezirksvorstand des Arbeitersängerbundes, H. Seckinger aus Schweningen, überbrachte die Grüße der Gauleitung des 8. Bezirkes. Festpräsident Neßler hielt eine zündende Festrede zum deutschen Lied. Die Stimmung stieg gewaltig, als die auswärtigen Vereine in unerwartet hoher Zahl eintrafen.

Nachmittags bewegte sich ein Festzug mit 21 Vereinen, darunter fünf Musikkapellen, durch den festlich geschmückten Ort, wie Fridingen ihn noch nie gesehen hatte, und, so der Chronist, "unter den herrlichen Liedern und Musikstücken verstrich die Zeit nur zu schnell". Abends fand im Kronensaal noch ein Ball statt, "wo sich die junge Welt gründlich im Tanz vergnügte."

Der Berichterstatter des "Gränzboten" schließt seinen Bericht über die Fahnenweihe mit den Zeilen. "Am Dienstaschloß sich für die Schuljugend nach 13jähriger Pause wieder einmal ein Kinderfest an, und manche wollen behaupten, es sei am schönsten gewesen. Durch Mittel der Stadt und freundlicher Geber konnten die Kinder reichlich bewirtet und beschenkt werden. Derjenige, der dieses schreibt, hat sich auch gefreut, ist aber froh, dass alles vorüber ist."

Der Reingewinn des Festes betrug respektable 250 Mark. Als Dankesgeste beteiligte man sich an der Fahnenweihe in Kreenheinstetten. Im selben Jahr wurde das Eintrittsalter von 18 Jahren auf 17 Jahre gesenkt. Sicher noch unter dem Eindruck der Fahnenweihe meldeten sich 5 Fräulein für den gemischten Chor. So kann ab 1.1.1925 der gemischte Chor als ordentliche Abteilung geführt werden (hier entfiel die Aufnahmegebühr).

Ruhiger verlief das Jahr 1925. Für das Sängerfest in Schwenningen soll ein Chor angeschafft werden. Ebenso fand eine Weihnachtsfeier statt.

Die Neuwahlen bei der Generalversammlung 1926 brachten nach einigen Unstimmigkeiten wieder Karl Rudolf als 1. Vorsitzenden, Josef Sattler als 2. Vorsitzenden. In dieses Jahr fällt die Mitwirkung bei der Einweihung des Kriegerdenkmales. Man sang auch bei der Weihnachtsfeier des Kraftsportvereines.

Die Unruhe im Verein legte sich nicht. 1927 wird Waldmeister Kaspar Heni Vorstand. Vordringliche Aufgabe soll es sein, den gemischten Chor wieder zu aktivieren. Und wieder steht die Dirigentenfrage an. Nach einiger Bedenkzeit übernimmt Oberlehrer Franz Josef Weiß den Chor. Dirigent Schreiber erhält als Dank für seine Mühen die Ehrenmitgliedschaft.

Die Jahre 1928/29 bringen - bedingt durch die Wirtschaftskrise - keine besondere Aktivität. Man besucht lediglich die Fahnenweihe in Kolbingen.

1930 erfährt der Verein einen erneuten Vorstandswechsel. Karl Heimgartner und Xaver Epple führen die Geschicke des Liederkranzes. In diesem Jahr erwirbt der Verein bei Ellenrieder, Tuttlingen, ein Klavier. Auch beteiligt man sich bei der Fahnenweihe des Turnvereines und unterstützt den Kraftsportverein.

1931 wird der Sportplatz "des Turnvereines" eingeweiht, der Gesangverein beteiligt sich an diesem Fest. Ebenfalls ist er bei der Fahnenweihe in Neuhausen aktiv.

Aus dem Jahr 1932 berichtet das Protokollbuch von der Teilnahme am Gaufest des Kraftsportvereines. 7 Sitzungen, 5 Mitgliederversammlungen, 2 Ausflüge, 1 Vereinsfeier, öffentliche Auftritte zeugen von der Aktivität im Verein. Der Verein leidet 1933 - wie viele andere - unter der allgemeinen Wirtschaftsnot. Das Gauliederfest in

Balingen kann aus finanziellen Erwägungen heraus nicht besucht werden.

Die "neue Zeit" geht auch am Liederkranz nicht vorbei. Am 2.4. Muss er am "Tag der nationalen Erhebung" auftreten. Auch soll der Verein auf Beschluss dem "Deutschen Sängerbund" angeschlossen werden. Im Oktober 1933 greift die Politik in den Verein, er wird gleichgeschaltet. Der Vereinsvorstand wird zum "Vereinsführer", der anschließend seinen Ausschuss bestimmt.

Das Jahr 1934 bringt erneut einen Vorstandswechsel. Aus gesundheitlichen und "verschiedenen anderen Gründen familiärer Rücksichtnahme" legt Karl Heimgartner sein Amt nieder. Der bisherige Schriftführer Wilhelm Haller übernimmt - gezwungenermaßen - die Leitung des Vereines.

Auch Dirigent Franz Josef Weiß, zugleich Leiter des Fridinger Kirchenchores, muss sein Amt abgeben, da er 2 Chöre nicht dirigieren darf. Und wieder springt Meinrad Schreiber als Dirigent in die Bresche. Noch einmal wird der Verein besonders aktiv. Neben der Mitgestaltung nationaler Gedenk- und Feiertage besucht man im Juli das Kreisliederfest in Oberndorf. Mit dem Chor "Mahnung" erreichen die Fridinger Sänger die Note "sehr gut". Das wurde als großer Erfolg gewertet.

Die Jahre 1937/38 bringen keine besonderen Erfolge. Unter dem Druck der Parteileitung muss die alte Vorstandschaft gehen. Für langjährige Sängertätigkeit werden geehrt: Für 20 Jahre Josef Schnell mit der silbernen Sängernadel, für 25 Jahre Haller, Heimgartner, Epple, Hermann, Kupferschmid. Dirigent Schreiber erhielt für 25jährige Tätigkeit als Dirigent die silberne Ehrennadel.

Auch 1938 kommt der Verein nicht zur Ruhe. Nach Vorstandswechsel übernimmt Dirigent Meinrad Schreiber das Amt bis zur Neuwahl. Mit diesem Eintrag endet das Vereinsbuch, die Sängertätigkeit ruht während der Kriegsjahre.

Neubeginn 1946

Auch unter den Sängern riss der Krieg große Lücken, die Aufzeichnungen fehlen ganz. Gleich nach dem Ende des Krieges sind es wieder beherzte Männer, die das wertvolle Kulturgut des deutschen Liedes wieder zum Leben erwecken. Am 3.5.1946 reicht Josef Schnell, Löwenwirt, im Auftrag der Gründer ein Gesuch an das Bürgermeisteramt und die Militärverwaltung ein, mit der Bitte, die Gründungsversammlung des Gesangvereins Liederkranz abhalten zu dürfen. Am 11.5.1946 entsteht der Verein neu. Die Wahlen ergeben: Schriftführer Wilhelm Haller, Kassierer Martin Frech (gleichzeitig 2. Vorstand), Ausschuss: Julius Schnell, Matthäus Hermann, Josef Rudolf, Josef Schnell, Karl Heimgartner, Josef Hermann, Ersatz Franz Hipp.

Durch den Ausschuss wird Josef Schnell zum "Präsidenten" gewählt. Als Dirigent fungiert weiterhin Meinrad Schreiber.

Der erste öffentliche Auftritt ist die Teilnahme an der Gemeindeweihnachtsfeier und das Silvestersingen an vier Plätzen des Ortes. 1947 wird schon ein recht aktives Vereinsjahr. Eine Frühjahrsfeier wird veranstaltet. Auf dem Programm stehen unter anderem die Duette "Verhör auf der Landstrasse", "Die beiden Pantoffelhelden", "Keine Eier, keine Butter" und "Der Bettelbua".

Die Firmung in Fridingen wird von Chören des Gesangvereins umrahmt. Ein Ausflug nach Kolbingen vertieft die Kameradschaft. Bei der Weihnachtsfeier im "Löwen" gab es Brezeln und "Apfelwein".

Infolge vielseitiger Belastung legt Josef Schnell die Vereinsleitung in jüngere Hand, Martin Frech führt den Verein, Josef Schnell übernimmt die Vizevorstandschaft. Das 25jährige Priesterjubiläum von Dekan Alfons Epple gestaltet der Gesangverein mit. Im Juni trifft man sich zum gemeinsamen Musizieren mit der Stadtkapelle und den Neuhauser Freunden in Neuhausen. Bei der Amtseinssetzung von Bürgermeister Gut durch Landrat Erler wirkt der Liederkranz mit. Erstmals nach den Kriegsjahren startet der Verein einen Sängerausflug, die herrliche Fahrt führte über: Weingarten - Meersburg - Friedrichshafen - Mainau. Weiter beteiligt sich der Gesangverein am Bankett zum großen Sportfest in Fridingen, ebenso am Jubiläumskonzert des MGv Tuttlingen. Am 9.10.1949 nahmen Gesangverein und Gemeinde Abschied vom allseits geschätzten Oberlehrer Franz Josef Weiß, Ehrenmitglied des Gesangverein. Herr Weiß hatte 25 Jahre als Lehrer und Organist in Fridingen gewirkt.

Ein besonders festliches Ereignis war die Gedächtnisfeier zum 100. Todestag des großen Komponisten Konradin Kreutzer in Fridingen, die der Gesangverein würdig gestaltete. Trotz einstündigen Ausfalls der "Lichtanlage" konnten die Kreutzer-Chöre zum Vortrag gebracht werden. Karl Heimgartner erläuterte Kreutzers Leben und Wirken.

Das Jahr 1975 stand ganz im Zeichen der Vorbereitungen des 75. Jubiläums des Gesangvereines. Als Vorbereitung besuchte man die Sängerfeste in Möhringen, Liptingen, Renquishausen, Bubsheim, Aldingen und Stetten a.k.M.

An der Massenchorprobe durch Gauchormeister Beierle in Mühlheim nahm der Verein teil. Beim Gauliederfest in Tuttlingen stellte sich der Chor mit "Pfortners Morgenlied" den Wertungsrichtern und erreichte im gehobenen Chorgesang unter 16 Vereinen die Note "gut".

Glanzvoller Höhepunkt waren dann die Festlichkeiten zum **75jährigen Bestehen des**

Gesangvereines Liederkranz. Über 3000 Besucher weilten im schönen Don-austädtchen Fridingen. Kinderchor, Schülerchor, Stadtkapelle und Turnverein halfen mit, den festlichen Rahmen dieses denkwürdigen Tages zu schaffen. Noch lebende Gründungsmitglieder (1919) konnten Ehrenurkunde und Ehrenmitgliedschaft des Vereins entgegennehmen. Es waren Dirigent Schreiber, Karl Rudolf, Matthias Hipp, Josef Schnell, Josef Sattler, Xaver Mattes, Georg Schreiber, Johann Kupferschmid, Ernest Schiele, August Heni, Josef Hermann (Ratsdiener), Xaver Hermann, Johannes Spiegel, Karl Reizner, Josef Schreiber, Franz Epple, Johannes Schreiber und Karl Heimgartner. Die Ehrennadel des Gaus für 30 Jahre erhielten: Meinrad Schreiber, Wilhelm Haller, Johannes Kupferschmid, Ernest Schiele, Franz Epple, Josef Hermann, Wilhelm Walz, Hermann Pfund. Für 25 Jahre Sängertätigkeit wurden mit der Ehrennadel bedacht: Wilhelm Epple, Karl Höfler, Rudolf Schnell, Josef Benz, und Theaterleiter Theodor Mattes. Der Festzug wurde durch die Teilnahme von 19 Brudervereinen und Fridinger Gruppen (unter ihnen erstmals der Kulturring) zu einem einmaligen Erlebnis.

Das Jahr 1951 stand im Zeichen vielfältiger Besuche von Nachbarvereinen, so Zizzenhausen, Wehingen, Mühlheim, Spaichingen, Hausen im Tal und Bubsheim. Auch 1952 erlebte der Verein eine rege Vereinstätigkeit. Die Änderung der Vereinsstatuten brachte als Eintrittsalter mindestens 14 Jahre. Beim Kreismusikfest der Stadtkapelle Fridingen stellt der Gesangverein einen Festwagen. Der zweitägige Vereinsausflug führt zu den Königsschlössern. Im Lauf des Jahres werden die Nachbarvereine Schwenningen und Nendingen besucht. Ein schwerer Verlust für den Liederkranz ist der Tod des Gründungsvorstandes von 1919, Karl Rudolf.

Nach seinem großen Erfolg bei den olympischen Spielen in Helsinki bereitet die Stadt ihrem Sepp Hipp einen großen Empfang, auch hier wirkt der Gesangverein gerne mit. 1953 übernimmt Johannes Sattler die Vorstandschaft des Vereines. Der Gesangverein Kolbingen kommt zu einem freundschaftlichen Besuch, ebenso der Gesangverein Schwenningen. Man beteiligt sich an der Fahnenweihe in Buchheim, der Vereinsausflug führt ins Montafon.

Die Jahre 1954/55 gelten der Festigung der Kameradschaft und der Harmonie im Verein. Beim Besuch der Bürgermusik Höchst in Fridingen gestaltet der Gesangverein den festlichen Rahmen mit. Dem scheidenden Dekan Alfons Epple zeigte man noch einmal seine Verbundenheit, Stadtpfarrer Arnold Vogt wurde als neuer Ortsgeistlicher begrüßt. Trotz Regenwetters kam man der Verpflichtung zur Fahnenweihe in Kolbingen nach.

Eine Zäsur im Leben des Liederkranzes bildet das Jahr 1956. Der langgediente, um den Verein verdiente Dirigent Meinrad Schreiber legt den Taktstock nieder. Heinz Michalowski aus Tuttlingen übernimmt die Leitung des Chores. Als Dank und Anerkennung für seine langjährige Arbeit im Liederkranz erhält Meinrad Schreiber die goldene Ehrennadel.

Die langjährige und gute Verbindung zur Stadtkapelle fand durch die Teilnahme an der Einweihung des "in Eigenregie" erbauten Musiklokales neuen Ausdruck. Erstmals unter der Stabführung von H. Michalowski wird die Weihnachtsfeier zu einem großen Erlebnis. Viele Gäste von benachbarten Gesangsvereinen, aus Tuttlingen, Möhringen, Emmingen, Schwenningen, erlebten musikalisch schöne Stunden. Zugunsten der St. Annakapelle wurde das Stück "Henkerssohn und Bettelkind" in Fridingen und Leibertingen mit großem Erfolg aufgeführt.

Das kommende Jahr 1957 sollte in jeder Hinsicht einen Glanz- und Höhepunkt darstellen. In einer musikalisch ausgezeichneten Winterfeier konnte die Vorstandschaft viele Gäste aus Tuttlingen, Möhringen, Emmingen und Schwenningen begrüßen. Bei der Amtseinsetzung von Bürgermeister Hubert Schiebel boten die Mitglieder des Gesangsvereins einige Chöre. Eine einmalige Sache für Fridingen war die große Maiwanderung nach Neuhausen, zu der Bürgermeister Schiebel eingeladen hatte. Die ganze Gemeinde marschierte unter Sang und Klang nach Neuhausen. Hier verbrachte man herrliche Stunden gemeinsam mit der Nachbargemeinde.

Hervorragend besucht war das Konzert am 18. Mai. Für seine großen Verdienste um den Liederkranz durfte Meinrad Schreiber für 40jährige Tätigkeit als Dirigent die goldene Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes entgegennehmen. Meinrad Schreiber war schon vor dem 1. Weltkrieg aktiver Sänger und jüngstes Mitglied der damaligen Riedinger-Musik. Während des Krieges war er - wie auch schon vor seiner aktiven Dienstzeit - Mitglied einer Militärkapelle. Meinrad Schreiber war es, der 1919 den Liederkranz gründete, ihn in all den vielen Jahren als Dirigent betreute, neue Impulse gab, ihm zu Glanz und Dauer verhalf. Als Dank und Anerkennung dieser Treue zum Lied und zum Gesangsverein wurde er zum Ehrendirigenten des Gesangsvereines ernannt. "Meinrad Schreiber war die Seele des Gesangsvereins, unverzagter und unermüdlicher Idealist im Dienste des Gesanges."

Interessant zu wissen, dass der Männerchor unter der Leitung von Heinz Michalowski von 40 auf die stattliche Anzahl von 63 Sängern angewachsen war. Höhepunkt dieses Jahrzehnts war sicher die Teilnahme des Liederkranzes am 21. Gauliederfest in Schramberg. Lange und fleißig hatte man auf diesen Tag hingearbeitet. Mit dem

Wertungschor "Johannisnacht" von Otto Jochum erreichte der Liederkranz im "schwierigen Chorgesang" die ausgezeichnete Wertung "sehr gut", etwas – wie der Chronist stolz schreibt – "für Fridingen noch nie Dagewesenes". Zum Empfang der so erfolgreichen Sänger war die Stadtkapelle am Ortseingang aufmarschiert und empfing den stolzen Chor. Zum 125. Jubiläum des Sängerbundes Tuttlingen weilte der Liederkranz mit 75 Sängern in der dortigen Festhalle.

1958 reifte der Plan zu einem gemischten Chor. Am 11.4. treffen sich zu einer Vorbesprechung 13 Personen. Schon am 1. Mai konnte der gemischte Chor erste Proben seines Könnens beim Gegenbesuch der Neuhauser in Fridingen ablegen. Das Gartenfest im August brachte einen großartigen Erfolg. Kraftvoll erklang der "Gefangenenchor". Beim Herbstkonzert konnte die Vorstandschaft viele auswärtige Gäste begrüßen. Erstmals tritt auch der Frauenchor wirkungsvoll auf. Eine Wertung und Würdigung der guten Qualität des Chores waren die Aufnahmen für eine Rundfunkendung des Südwestfunks. Am 11.1.1959 hörte man voller Spannung die Sendung an.

Auch das Jahr 1959 brachte wieder viel Arbeit. Beachtlich für den Leistungswillen von Chor und Dirigenten sind die 43 Neueinstudierungen in 3 Jahren! Als "echte" Handwerker leisten die Gesangvereinler ebenfalls ihre 100 Arbeitsstunden beim Umbau der Turnhalle.

Die Einweihung der neuen Leichenhalle wurde durch den Liederkranz mit umrahmt. Das gute Verhältnis zwischen Stadtkapelle und Gesangverein fand seinen Niederschlag beim Besuch in Maichingen.

Im Herbst 1959 fand in der Mühlheimer Festhalle ein Gemeinschaftskonzert der beiden Nachbarvereine statt. Festzuhalten bleibt, dass sich beide Vereine seit langen Jahren in echter Sängerkameradschaft begegneten, sich bei Festen und Konzerten ergänzten. Das zeigt sich auch im gemeinsamen Konzert 1960 in Fridingen.

Am 21.11.1959 war ein echter Freudentag für Fridingen: Die umgebaute und vergrößerte Turnhalle konnte eingeweiht werden, die Fridinger Vereine boten ein unterhaltsames Programm.

Da Vorsitzender Sattler im Lauf des Jahres aus gesundheitlichen Gründen sein Amt zur Verfügung stellen musste, übertrug die Generalversammlung Max Bottling, bisher Stellvertreter, die Leitung des Vereines. Auch 1960 betrachtete man es als Verpflichtung, bei Festen anderer Vereine teilzunehmen, so besuchte man den Sängerbund Tuttlingen, die Kameraden in Wurmlingen, Möhringen und Bubsheim.

Glanzvolles Ereignis des Jahres war das großangelegte Frühjahrskonzert unter Mitwirkung des Streichorchesters Schlichtig und des Bassisten Traugott Schmohl von der

Staatsoper Stuttgart. In der mit über 600 Personen besetzten Turnhalle übertrafen sich Chor und Dirigent. Eingeleitet wurde der Abend mit dem "Chor des Landvolkes" aus den "Jahreszeiten". Gewaltig die "Arie des Ackermannes" von Traugott Schmohl. Ein musikalischer Genuss waren auch der "Gefangenenchor" und die "Arie des Zacharias", gesungen von T. Schmohl. Unbestrittener Höhepunkt aber waren die "Kantatenprobe" aus "Zar und Zimmermann" und die "Barcarole" aus "Hoffmanns Erzählungen" von Offenbach.

In all diese Hochstimmung im Verein fiel dann ein bitterer Wermutstropfen. Am 26. Oktober 1960 musste der Gesangverein seinem unvergesslichen Gründer und langjährigen verdienten Dirigenten Meinrad Schreiber durch den Grabgesang die letzte Ehre erweisen.

Durch den Wegzug von Max Bottling wurde 1961 das Amt des 1. Vorsitzenden vakant. Seine Stelle übernahm Alfred Jaschinski. Auch 1961 galt der Kontaktpflege zu anderen Vereinen, besonders den ebenfalls von Dirigent Heinz Michalowski betreuten Sängerkameraden der Umgebung. So trafen sich die 5 Chöre Tuttlingen, Möhringen, Meßkirch, Neuhausen und Fridingen zu einem Chortreffen. Ebenso besuchte man den Sängerbund Tuttlingen, nahm an der 100-Jahr-Feier in Neuhausen teil und beschickte das Gauliederfest in Trossingen.

Die Einweihung der neuen Vogelsangschule umrahmte der Gesangverein musikalisch. Auf Einladung brachte der Chor das "Halleluja" in Beuron zur Aufführung. Höhepunkt beim Frühjahrskonzert war der "Kaiserwalzer" von Strauß.

Gartenfest und Sängerbegegnungen lockerten den Singstundenbetrieb. Im November wirkte der Liederkranz beim Sängerbund Tuttlingen mit. Zur Aufführung kam das "Deutsche Requiem" von Brahms. Eine hervorragende Pressekritik war Anerkennung für diese Leistung.

"1100 Jahre Fridingen". Unter diesem Motto stand die Arbeit der Fridinger Vereine im Jahr 1963. Mit der Stadtkapelle und dem Kulturring zusammen gestaltete der Liederkranz den Festakt zur Eröffnung dieses einmaligen Festes. Machtvoll erklang das "Halleluja", der "Sonnenhymnus", "Ewigkeit" und der letzte Satz aus den "Jahreszeiten" von Haydn. Landesvater Kurt Georg Kiesinger und die anwesende Prominenz waren über die klanglichen Qualitäten des Chores voller Lob. Auch am großen historischen Umzug stellte der Liederkranz seine Gruppe "Landsknechte", die gut zu gefallen wusste.

Im Oktober gestalteten Gesangverein und Stadtkapelle einmal mehr einen gemeinsamen geselligen Abend, Zeichen guter Zusammenarbeit. 1963 waren 21 neue

Chöre eingeübt, 19 davon aufgeführt worden.

1964 gab es für die Sängergemeinschaft Fridingen/Neuhausen erneute Rundfunkaufnahmen. Die Einweihung des Kindergartens St. Josef auf Bangelt wurde durch die Sängerinnen und Sänger unter Vize-Dirigent Georg Scheerer mitgestaltet.

Erneut vollzieht sich ein Wechsel in der Vorstandschaft. Moritz Hipp führt den Verein 1965 weiter. Nach einer Krise im Verein verlässt Dirigent Heinz Michalowski seinen bisherigen Wirkungskreis. Sein Nachfolger wird Otto Finkbeiner.

Neben Besuchen in Zizenhausen und Neuhausen war der Besuch der Bregenzer Festspiele ein besonderes Ereignis im Jahr 1966. Im Juni läutete wieder die Totenglocke. Der Liederkranz musste den langjährigen Vorsitzenden, Ehrenmitglied Josef Schnell, den Wiedergründer des Vereines nach 1945, zu Grabe tragen.

Der Liederabend im Oktober brachte als besonderen musikalischen Genuss die "Jagdkantate".

In der Generalversammlung 1967 wurde Vinzenz Schiele mit der Leitung des Vereins betraut, sein Stellvertreter wurde Moritz Hipp. Aktiv beteiligte sich der Verein an der gemeinsamen "Aktion Sorgenkind" aller Fridinger Vereine. Ein Gartenfest und der schöne Ausflug auf die Ebenalp galten der Geselligkeit. Beim 75. Jubiläum des Fridinger Albvereines trat der Chor einmal mehr in Aktion. Ein großes Festkonzert in der Stadtpfarrkirche am 1. Weihnachtsfeiertag zusammen mit dem Jugendchor St. Martin beschloss dieses arbeitsreiche Jahr.

1968 war wieder ein Jahr voller Aktivität, dessen Höhepunkt der Serenadenabend am Sommerfest wurde, zusammen mit dem Jugendchor St. Martin und dem Orchester der Musikfreunde aus Tuttlingen.

Der Frauenchor kann 1969 auf 10 Jahre Aktivität zurückblicken. Der Liederkranz beteiligt sich wie in allen Jahren am Fasnetumzug. Gesellig fährt man beim Vereinsausflug nach Schaffhausen. Alle Vereine helfen mit zugunsten des Schwimmbadfördervereines. Mit einem Chor nimmt der Liederkranz am Grabe von Rafael Riedinger, Bärenwirt, Abschied von einem treuen, eifrigen Sänger und Ehrenmitglied.

Auch in der Leitung des Chores gibt es eine Veränderung: Chorleiter Otto Finkbeiner wird nach 5jähriger Tätigkeit im Liederkranz verabschiedet. Seine Nachfolge tritt Chorleiter Sigmund Lang, Stetten, an. Das erste Konzert unter der Stabführung von Sigmund Lang brachte einen guten Erfolg. Ernest Schiele konnte für seine 50jährige Aktivität als Sänger besonders geehrt werden.

Verschiedene Feste der Nachbarvereine werden besucht (125 Jahre MGV Tuttlingen, Nendingen, Mühlheim, Renquishausen). Der Ausflug führt in den Schwarzwald. Das

Maikonzert bringt mit der "Straußiade" viel Freude. Das Gauliederfest in Spaichingen wird besucht. Der Jahresausflug führt an den Walensee. An Gemeindeveranstaltungen wirkt der Chor mit: Bei der Einweihung der renovierten Mattheise-Kapelle, beim Fest des Schwimmbadfördervereines und beim Bazar zugunsten des Kirchenumbaues.

Ein ereignisreiches Jahr steht 1972 bevor: Großes Narrentreffen in Fridingen, Kreis- musikfest der Stadtkapelle, 600-Jahr-Feier anlässlich der ersten urkundlichen Erwähnung Fridingens als Stadt. Und selbstverständlich wirkt der Gesangverein bei der Gestaltung dieser Feste und Veranstaltungen verantwortlich mit. Im April weilt der "Süddeutsche Rundfunk" in Fridingen. Für die Sendung "Sang und Klang aus Stadt und Land" musizieren Stadtkapelle, Gesangverein und die Hüttenmusik des Skiclub.

Absoluter Höhepunkt dieses ereignisreichen Jahres ist die Aufführung der "Theresienmesse" von Haydn in der Klosterkirche Beuron. Über 1000 Besucher sind von der Qualität dieses Konzertes begeistert, das der Gesangverein zusammen mit dem Mühlheimer Kirchenchor, dem St. Gallus-Chor Tuttlingen und dem Bodensee-Orchester unter der Gesamtleitung von Sigmund Lang aufführte.

Etwas ruhiger verläuft das Jahr 1973: Gut vorbereitet und rundum gelungen war das Wunschkonzert. Vereinsfeste in Nusplingen und Buchheim werden besucht. Der Ausflug bringt eine Reise in den Schwarzwald.

Am Vorabend des großen Ereignisses des 100. Jubiläums des Gesangvereines Liederkranz steht das Jahr 1974 ganz im Zeichen der Vorbereitung auf diese Feier. Trotz aller Planung und Arbeit vergisst man aber die Sangesätigkeit nicht. Beim Konzert im Mai, das mit einem Querschnitt durch "Maske in Blau" viel Beifall fand, stellt Franz Schreiber erstmals den Schüler-, bzw. Kinderchor vor. Chor und Dirigent ernten für ihre disziplinierten und feinen Vorträge reichen Beifall. Der Jahresausflug führte die Sängerschar an den Vierwaldstättersee.

Am 30. November war noch einmal die ganze Gemeinde Fridingen aktiv. Es galt, bei dem Rundfunkratespiel "Fridingen contra Mühlheim" möglichst viele Punkte, sprich Geld, für eine gute Sache - in Fridingen für ein beheiztes Freibad - zu sammeln. Auch der Liederkranz war nicht untätig. Im oberen Rathaussaal war durch Sängerinnen und Sänger eine Kaffee-Stube eingerichtet, die einen hervorragenden Umsatz für die gute Sache brachte. Beim großen Heimatabend aller Fridinger Vereine in der übervollen Turnhalle wusste der Gesangverein mit seinen Vorträgen ebenfalls zu gefallen.

Am Veranstaltungstag selber half der Kinderchor unter Franz Schreiber, den Früh-

schoppen musikalisch zu gestalten. Die Adventsfeier vereinte noch einmal die große Vereinsfamilie.

100-Jahrfeier 1975

Mit einem glanzvollen Sonderkonzert des Postchores Essen am 4. Juli wurde das Jubiläum eröffnet. Zuvor waren die Gäste aus Essen von Bürgermeister und Festpräsident Hubert Schiebel empfangen worden, dabei war auch Hedwig Meermann MdB, die als gebürtige Essenerin ihre Landsleute begrüßte. Bei den flotten Klängen der "Donautalmusikanten" erfolgte dann der Faßanstich im Festzelt. Der Festakt am Samstag brachte den Höhepunkt: Landrat Dr. Hans Köpf überreichte Vorstand Schiele die Zelter-Plakette. Festpräsident Hubert Schiebel sagte: "Wenn nun der Bundespräsident in Anerkennung und Würdigung der hohen Verdienste um das deutsche Liedgut dem Liederkranz Fridingen die Zelter-Plakette verliehen hat, erfüllt diese Auszeichnung uns alle mit Stolz auf Geleistetes, verpflichtet aber auch zu weiterer wertvoller Aufbauarbeit im Sinne dieser Auszeichnung".

Die musikalische Programmfolge des Festabends lag in Händen von Dirigent Sigmund Lang und es wurde vom Jubelverein Liederkranz, dem Jugendchor, den Solisten Herta Schiebel, Irmgard Lubetzke, Vinzenz Schnell und Alois Karl, dem Streichensemble Fridingen/Mühlheim, Bläsern der Stadtkapelle und Franz Schreiber am Flügel hervorragend und beeindruckend musiziert. Absoluter Höhepunkt der Festlichkeit war noch Ansicht der Presse der Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche, den der Postchor Essen gestaltete. Hier erst lernte man die wahre Fülle des 70-Stimmen starken Männerchores im großartigen "Te Deum" kennen. Alles übertraf aber das "Salve Regina". So wurde der Festgottesdienst unter Mitwirkung des Postchores Essen und dem Jugendchor St. Martin unter der Leitung von Otto Finkbeiner, der auch die Orgel spielte, zu einem Glanzpunkt.

Am Sonntagabend gab es einen "Galaabend der guten Laune". Es wirkten mit: die Kapelle Erich Erber mit ihren Top-Solisten, Conferencier Rudi Büttner, Trompetensolist Horst Brandauer, der "Caruso der Berge" Sepp Viellechner, und das "Rheingoldterzett". Ein Unterhaltungsabend, der begeisterte.

Der Festzug am Sonntagnachmittag mit mehr als 1500 Sängerinnen und Sängern von 35 Gastgesangsvereinen war ein Erlebnis und viele tausend Zuschauer erwiesen dabei dem Jubelverein ihre Referenz.

Der Montag gehörte den Kindern. In farbenprächtigen und hübsch kostümierten Gruppen, begleitet von Stadtkapelle und Fanfarenzug zogen die Fridinger Kinder bei

ihrem Umzug mit bunten Luftballons zum Festplatz, wo jedes Kind Wurst und Wecken bekam. Dort warteten weitere Attraktionen, manches Kind versuchte sich am "Kletterbaum", der früher zu jedem Fest gehörte, ebenso wie Ballspiel, Ringwerfen und Angelspiel.

1976 - 2000

In der Generalversammlung 1976 wird Dirigent Sigmund Lang nach 7 Jahren sehr erfolgreicher Tätigkeit verabschiedet. Sein Nachfolger wird Georg Rotsch. Das Jahr ist gekennzeichnet durch viele Besuche bei Nachbarn nach dem großen Jubiläum. Erinnert sei hier nur an die Freundschaft mit Ostrach und die beiden Konzerte mit Liptingen.

Eine weitere Zäsur in der Vereinsgeschichte: In der Generalversammlung 1977 gibt der rührige langjährige Vorsitzende Vinzenz Schiele sein Amt in jüngere Hände. Josef Hamma wird sein Nachfolger. Vinzenz Schiele, in dessen Amtszeit die Gründung des Jugendchores durch Franz Schreiber fällt, wird als Anerkennung für seine Leistung, auch beim großen, arbeitsintensiven Jubiläum, Ehrenvorstand des Liederkranz. Margit Reizner übernimmt von Gerdi Rees das Amt der Schriftführerin. Auch politisch bringt das Jahr 1977 eine Änderung: Roland Ströbele wird Bürgermeister in Fridingen. Aktiv gestaltet sich das Vereinsjahr. Das Herbstkonzert steht unter dem Motto: "Lasst Musik sich frei entfalten".

Das Jahr 1978 ist ein Jahr mit "Ruhe und Würde". Hannelore Lange ist neue Kassiererin, als Nachfolgerin des ausscheidenden Helmut Locher.

1979 ist im Rückblick ein arbeitsreiches Jahr. Roswitha Schreiber (Sonne) wird neue Schriftführerin. Ein Glanzlicht des Jahres ist das Konzert mit Ostrach. Gefordert ist der Verein bei der Einweihung der neuen Sporthalle. Am 20.9. tritt man in der SWF-Hitparade mit "Abendchor" auf.

Da der Rathaussaal für die Probenarbeit nicht immer zur Verfügung steht, beginnt für den Gesangverein die Odyssee "Proberaum". Zuflucht findet man (bis heute) in dem Provisorium Vogelsangschule. Probleme ergeben sich auch mit der Turn- und Festhalle, die umgebaut werden soll.

1980 wird auch ein Jahr der vielen Besuche. Sorgen macht der Kinderchor. Das Jahreskonzert in Mühlheim wird ein voller Erfolg. Ziel 1981: Der Kinderchor soll unbedingt gehalten werden. Karl Lurz und Berthold Schreiber wollen sich um die Belange der Kinder kümmern. Der Kappenabend in der alten Halle ist mit 900 Gästen überbelegt. Erfolge musikalischer Art zeichnen sich beim Konzert in Meßstetten ab.

Ein fester Termin auch in den kommenden Jahren ist die Mitwirkung des Liederkranzes beim Behindertenfest.

1982 wird die Dirigentenfrage zum drängenden Problem. Unzufriedenheit unter den Sängern, keine Halle, zwingen die Verantwortlichen zum Handeln. Mit Nikolaus Boberski findet sich ein neuer Leiter. Georg Rotsch scheidet in Frieden, bleibt dem Verein als Aushilfe erhalten.

Auftritte 1982: 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Fridingen, Renquishausen, Oberflacht, Nusplingen. Der Chor wirkt beim Weihnachtsoratorium in Tuttlingen mit. Probleme wegen des Proberaumes können nicht gelöst werden. "Wo bleibt der Gesang?" fragt der Chronist.

1983 übernehmen Renate Sattler und Herbert Christoph das Amt des Protokollführers und des Schriftführers. Am Stadtfest wirken die Freunde von Ostrach mit, am Gartenfest musizieren die Chöre von Buchheim und Kolbingen. Die Probearbeiten im Chor geraten ins Stocken. Probleme mit der Musikschule in Tuttlingen können gelöst werden. Der verdienstvolle Ehrenvorstand Vinzenz Schiele erhält bei der Weihnachtsfeier die Ehrenmedaille des Landes.

1984 erfüllt sich nach langem Warten ein großer Wunsch: die neugebaute Festhalle wird eingeweiht. Im Mai gibt man ein glanzvolles Konzert in dieser Halle. Gleichzeitig feiert der Frauenchor (1958 vom damaligen Dirigenten Michalowski gegründet) sein 25. Jubiläum. Unvergesslich die "Barcarole". Das Weinfest findet in ansprechendem Rahmen in der Festhalle statt.

Ganz unerwartet kündigt Chorleiter Boberski. Mit Berthold Schreiber, einem Enkel des unvergessenen Gründers und Dirigenten Meinrad Schreiber, übernimmt ein Einheimischer den Chor.

Das Jahr 1985 wird anstrengend. Nach verschiedenen Besuchen bei benachbarten Chören steht das Jubiläumskonzert an: 110 Jahre Gesangverein "Liederkranz". Es wird zu einem großen Fest mit dem Chor aus St. Gallen. Die Sänger aus der Schweiz begeistern mit einer musikalischen Reise durch ihr schönes Land. Der Fridinger Chor bringt beeindruckend die "Straußiade".

Leider ist die Tätigkeit Berthold Schreibers nur von kurzer Dauer, da er sich beruflich nach Mengen verändert. Auf Empfehlung Schreibers stellt sich Hubert Stinner der neuen Herausforderung als Dirigent.

Das Jubiläumskonzert anlässlich des 140jährigen Bestehens des Männerchores Mühlheim ist eine eindrucksvolle Präsentation des Chorgesangs. Bei der Weihnachtsfeier stellt sich Hubert Stinner dem Publikum als Dirigent vor.

Das Jahr 1986 fängt anstrengend an. Der Liederkranz wirkt gekonnt am Brauch-
tumsabend der Narrenzunft anlässlich des großen Narrentreffens mit. Der Text von
Renate Sattler, im Tonsatz von Dirigent Stinner, erntet großen Beifall.

Besuche in Liptingen, Neuhausen, Nusplingen festigen die Kameradschaft. Höhepunkt
des Jahres ist der Gegenbesuch in St. Gallen. In der voll besetzten Kathedrale
begeistern die Fridinger Sängerinnen und Sänger mit dem "Sanctus".

Weitere Programmpunkte im Jahr: Partnerschaft der Stadt Fridingen mit Nanteuil-
les-Meaux/Frankreich, Gestaltung des Gottesdienstes am Stadtfest. Am 25.10. ist
unter Mitwirkung der Freunde aus Mahlstetten, die von Franz Schreiber geleitet
werden, das erste große Konzert unter der Leitung von Hubert Stinner.

1987 stellt man im Fasnetumzug am Montag die Partnerschaft mit "Nanteuil" dar.
Beim "Frohen Wochenende" des SWF anlässlich der Partnerschaftsfeier in Fridingen
tritt der Liederkranz gekonnt in Aktion. Renate Sattler übernimmt das Amt des
Vizedirigenten. Ein Highlight wird das Konzert mit Mühlheim, wo Brahms geboten
wird. Beim Jahresausflug gestaltet der Gesangverein die Frühmesse in der Basilika in
Weingarten.

Auch 1988 ist noch keine Änderung in Sachen Kinderchor in Sicht. Eine einschnei-
dende Änderung ergibt sich in der Vorstandschaft: Moritz Hipp, 1965 bis 1967 1.
Vorsitzender, seither als 2. Vorstand in der Verantwortung, legt sein Amt in andere
Hände. Julius Winker wird zum 2. Vorsitzenden des Liederkranzes gewählt.

Im Mai ist Fridingen musikalischer Mittelpunkt. Der Gesangverein veranstaltet mit
dem Gesangverein Unterbaldingen ein tolles Konzert. Der Gaujugendchor
Schwarzwald, den Dirigent Stinner betreut, begeistert mit modernem Chorgesang.

1989 will Dirigent Stinner wieder einen Jugendchor wagen. Im April endlich die
befreiende Nachricht: Der Liederkranz hat wieder einen Jugendchor. Gleich beim
Gartenfest im Juni können die 20 Kinder mit ihrer unbekümmerten Natürlichkeit
gefallen. Das Herbstfest mit Gesang und Tanz vereint die Sängerinnen und Sänger
mit den Freunden aus Meßstetten. Der Kinderchor erlebt beim Kinderchortreffen in
Rietheim einen ersten großen Erfolg.

1990 will Dirigent Hubert Stinner neue Wege im Gesang gehen. Mit einem "Kleinen
Chor" und neuer Literatur will er junge Sängerinnen und Sänger gewinnen und zum
Verein führen. Dieses Vorhaben beschäftigt die Gemüter nachhaltig.

Der Kinderchor ist 1990 recht aktiv. Im Juni ist großes Konzert mit Unterbaldingen.
Die Aktiven gefallen mit einem Potpourri aus "Schwarzwaldmädel". Erstmals und
mit einem glänzenden Auftritt zeigt der Kinderchor sein Leistungsvermögen mit der

Kantate "Max und Moritz".

1991 betreut Ilse Vogler den Kinderchor. Frieda Schreiber übernimmt das Amt der Protokollführerin. Die Fasnetveranstaltungen fallen wegen des Golfkrieges aus. Der Gaujugendchor gibt ein Konzert in Fridingen. Wieder einmal muss der Gesangverein Räume "räumen". Wann wird es einmal anders?

Aktiv wird Frau Vogler mit einer Kinderfreizeit in Unterbaldingen. Das Frühjahrskonzert bestreitet man mit "eigenen Chören". Der Kinderchor fasziniert mit der "See-fahrt nach Rio". Erstmals stellt sich der Singkreis mit beeindruckenden Spirituals vor. Ein schwerer Schlag trifft den Liederkranz: Vinzenz Schiele, Ehrenvorstand, 56 Jahre aktiv im Gesangverein, langjähriger verdienter Vorstand, leidenschaftlicher Vertreter des Gesanges, wird zur letzten Ruhe getragen. Der Liederkranz gibt ihm ein letztes ehrendes Geleit.

Viel Arbeit bringt das Jahr 1992. Der Gesangverein ist gefordert beim Kreismusikfest und Jubiläum der Stadtkapelle. Bei Konzert des Liederkranzes zusammen mit Allmandshofen tritt der Kinderchor mit der "Cowboykantate" auf.

Ein langgehegter Wunsch des Liederkranzes wird endlich wahr: Die Stadt Fridingen kauft für die Festhalle einen Flügel. Der Liederkranz muss allerdings 3000 DM beisteuern. Ein besonders freudiges Ereignis wird der Besuch der Sänger aus Schwärzenbach/Schweiz. Es wird - so die Zeitung in der Schweiz -, ein "unvergessliches Erlebnis mit den Männerchörnern".

Eine schwere Belastung kommt auf den Gesangverein zu. Der verdiente Dirigent Hubert Stinner kündigt auf 1.1.1993.

Ilse Vogler ist mit "ihren Kindern" bei den Musiktagen für Kinderchöre in Donaueschingen.

Am 30.9.1992 eine erfreuliche Nachricht: Joachim Brenn aus Tuttlingen stellt sich der Herausforderung als neuer musikalischer Leiter des "Liederkranz Fridingen".

Beim Konzert der Musikschule in der Festhalle übernimmt der Liederkranz die Bewirtung, der Reinerlös ist für den "Flügel". In der Weihnachtsfeier 1992 wird Dirigent Hubert Stinner feierlich festlich verabschiedet.

Das Jahr 1993 beginnt hoffnungsfroh: Alle Verantwortlichen stellen sich wieder zur Wahl. Für besondere Verdienste erhalten Hannelore Lange und Vorstand Josef Hamma die goldene Ehrennadel des Sängergaues.

Beim Auftritt des russischen Knabenchores aus Minsk wirkt Dirigent Brenn mit dem Fridinger Kinderchor mit. Eine Werbeaktion von Dirigent Joachim Brenn in der Schule lässt den Kinderchor auf 37 Kinder anwachsen.

Joachim Brenn erwarb sich mit seiner netten, offenen, unkomplizierten Art und seinem fundierten Können sehr schnell die Sympathien von Alt und Jung im Gesangsverein und natürlich auch die des Fridinger Publikums.

Das Herbstkonzert unter Dirigent Brenn steht unter dem Motto: "Wo man singt ...", Gastchor ist der Gesangsverein aus Unterdigisheim. Die beiden Chöre wissen zu begeistern: "Eine echte Werbung für den Chorgesang". "Wer nicht gekommen war, hat einen schönen Abend versäumt" resümiert die Presse. Ein weiteres Glanzlicht setzt der Kinderchor.

1994 ist ein Jahr der Jugend. Im Kinderchor sind jetzt 35 Kinder, dazu kommt ein Jugendchor mit zwischenzeitlich 22 Jugendlichen. Der Jugendchor verbringt ein Freizeit-Wochenende mit Ilse Vogler und Dirigent Brenn im Naturfreundehaus. Der Kinderchor nimmt im September mit großem Erfolg beim Kinder-Chortreffen in Hüfingen teil.

Die Aktiven des gemischten Chores besuchen eine Reihe benachbarter Chöre. Das Konzert vereint die Fridinger Sängerinnen und Sänger und die Emminger Sangesfreunde. Kinderchor und Jugendchor wirken ebenfalls mit.

Das Jubiläum 1995 "120 Jahre Gesangsverein Liederkranz" wird eröffnet mit einem tollen Kinder- und Jugendchornachmittag in der Festhalle. Großartig der Beitrag des Vokalensembles Schwarzwald unter Hubert Stinner, der früher den Liederkranz dirigierte. Überwältigend der Kammerchor der Baar. Der Kinderchor von Renquishausen gratulierte. Überzeugend der Beitrag des Fridinger Jugendchores. Höhepunkt war die Zirkuskantate "So ein Zirkus" vom Fridinger Kinderchor, super unterstützt von einem echten Clown. Eine fetzige Jugenddisco beendete den Samstag.

In der übervollen Festhalle boten dann der Liederkranz und der "etwas andere Chor", beide geleitet von Joachim Brenn, am Sonntag ein Festkonzert. Der Liederkranz überzeugte mit Melodien aus Musicals ("My fair Lady", "Oklahoma"). Im 2. Teil des Konzertes ließ der "etwas andere Chor" mit Jazz-Soul-Spiritualsongs aufhorchen. Eine sehenswerte Ausstellung von Bildern und Dokumenten aus der langen und bewegten Geschichte des Liederkranzes rundete das Bild eines gelungenen Jubiläums ab.

In der Generalversammlung 1996 übernahm Marianne Bucher das Amt der Protokollführerin. Schriftführerin ist Elfriede Hermann. Einmal mehr konzertierte der Jugendchor mit dem Knabenchor aus Minsk. Die Fridinger brachten Rock und Pop zu Gehör, die Minsker russische Volksweisen.

Ein Novum brachte das Gartenfest. Neben den eigenen Kinder- und Jugendchören,

dem gemischten Chor und dem Gastverein aus Nusplingen stellten sich erstmals der Chor der Realschule Mühlheim und die Realschulband vor.

Nach einem Chorwochenende vertritt der Kinderchor die Fridinger Sänger bei den Kinderchortagen in Hüfingen. Hier überschlug sich die Presse mit Lob für die "Zirkuskantate" der Fridinger Kinder unter Joachim Brenn.

Das "Stuhlkonzert" im Herbst wird ein guter Erfolg. Der Kinderchor 1 gab die Richtung "Wir werden größer", der Kinderchor 2 begeisterte wiederum mit der "Zirkuskantate", der Jugendchor beweist sich mit Songs aus "Sister Act". Der gemischte Chor bringt Lieder aus 3 Jahrhunderten.

In der Generalversammlung 1997 überrascht Bürgermeister Stefan Bär den Vorsitzenden Josef Hamma mit der Landesehrendnadel für 20 Jahre umsichtige Leitung als Vorstand des Liederkranzes.

Beim Jubiläumskonzert für Franz Schreiber in Mahlstetten ist der Gesangverein als Gratulant dabei. Franz Schreiber hatte den Fridinger Kinderchor 5 Jahre geleitet.

Bei der Jubiläumsfeier der Partnerschaft der Stadt Fridingen mit Nanteuil-les-Meaux erntet der Kinderchor für seinen französischen Beitrag stürmischen Applaus.

Anlässlich eines Begegnungsnachmittages des Jugendchores mit dem Minsker Knabenchor pflanzt man gemeinsam einen Friedensbaum.

Das Herbstkonzert bestreiten alle 4 Chöre. Die Kinder 1 bringen den "Katzentanz", die Kinder 2 "Von Enten und Hühnern", die Jugend "Balladen".

Bei der Weihnachtsfeier erfahren Edeltraud Havemann und der langjährige Vizevorstand Moritz Hipp eine besondere Ehrung. Beide erhalten für ihre wertvolle Arbeit im Gesangverein über 50 Jahre hinweg die Goldene Ehrendnadel des Deutschen Sängerbundes.

Das Jahr 1998 stand ganz im Zeichen zweier Großereignisse. Einmal folgte der Jugendchor einer Einladung in die Partnerstadt Nanteuil. Hier gab man vor voller Halle (trotz Fußball-WM) ein Galakonzert, das die Franzosen begeisterte. Dirigent Joachim Brenn und die Begleiter Ilse Vogler und Vorstand Josef Hamma konnten stolz sein auf die junge Truppe. Überwältigt war die Fridinger Delegation von der Gastfreundschaft der Franzosen.

Das zweite Großereignis des Jahres bildete das Herbstkonzert unter dem Motto "Ich brauche nur Musik". Die Teddies unter Ilse Vogler boten den alten "Dracula", die "Powerteenie" überzeugten mit Michael Jackson, Die "Nameless Voices" gaben sich gekonnt international, der gemischte Chor gefiel mit "Comedian Harmonist" und schließlich feierte der Frauenchor sein 40jähriges Bestehen mit einem Querschnitt

“Best of”.

Ohne Probleme verlief die Generalversammlung 1999. Hannelore Lange, 21 Jahre Kassenverwalterin, vorher lange Jahre Schriftführerin, erhielt die Landesehrendnadel für ihre geleistete Arbeit. Die große Zahl an Kindern zwingt zur Trennung. Ilse Vogler betreut nun die Kinder der Vorschule und der Klasse 1, die Klassen 2 und 3 leitet Isabell Thomas.

Musikalisch setzen die “Nameless Voices” Akzente bei der Einweihung der “Nanteuiler Brücke” beim Stadtfest. Bei der Premiere der “Nameless Voices” in einem Einzelkonzert unter Leitung von Joachim Brenn riss es das restlos begeisterte Publikum von den Stühlen:

Das Herbstkonzert war eine Reise durch die internationale Chorliteratur. Mitgestaltet neben den Fridinger Chören vom Kammerchor der Baar unter Hubert Stinner.

In der Generalversammlung 2000 konnten erfreulicherweise alle Ämter problemlos besetzt werden. Für Hannelore Lange rückt Ingeborg Maier als Kassenverwalterin nach.

Gut gerüstet, mit einer gut funktionierenden, harmonisierenden Vorstandschaft, einem leidenschaftlich aktiven Dirigenten Joachim Brenn, einer Jugendarbeit, um die man den Verein beneiden muss, dank Joachim Brenn, Ilse Vogler und Isabell Thomas, braucht der Gesangverein Liederkrantz keine Angst vor der Zukunft zu haben.

Fazit:

2 Vorsitzende in 25 Jahren

2 Vizevorsitzende

5 Dirigenten

2 Vizedirigenten

Diese Kontinuität wünschen wir dem Liederkrantz auch in Zukunft!